Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 64-65 (1928)

Heft: 64-65

Artikel: Quellen zur Urgeschichte des Thurgaus [Fortsetzung]

Autor: Keller-Tarnuzzer, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quellen zur Urgeschichte des Thurgaus.

3. Fortsetzung von Karl Keller: Tarnuzzer.

Jüngere Steinzeit.

Altnau.

Das ThM gelangte durch Sekundarlehrer Zwiky in Altnau in den Besitz eines Steinbeils (Typus 4 nach Reinerth) von 11,7 cm Länge, 3,9 cm größter Dicke und 5,1 cm Schneidenbreite. Das Objekt wurde im Jahr 1922 bei niederem Wasserstand in der Nähe des Fundortes des auf S. 166 der Urg. d. Th. unter "Altnau", Absichnitt 2, genannten Nephritbeiles (TA 61, 70 mm v. o. und 158 mm v. l.) vom Schenker gefunden. Inventarnummer 55.

Märstetten.

Heinem sohen Haus fand im März 1927 beim Eggen auf einem ebenen Grundstück nördlich von Märstetten (TA 57, 112,5 mm v. r. und 36 mm v. u.) oberflächlich ein granitoides Gesteinsstück, das drei Sägeschnitte ausweist, wie sie aus steinzeitlichen Siedlungen bekannt sind. ThM, Inventarnummer 56. (Gefl. Mitteilung von Pfr. Michel.)

Gachnang.

Der Berichterstatter hat im Herbst 1920 eine kleine Sondierung im Pfahlbau Niederwil vorgenommen. Er ist dabei auf eine Fundstelle gestoßen, die neben einer großen Menge von Getreide viele Scherben ergeben hat. Dem technischen Konservator des LM, Blanc, ist es nun gelungen, aus diesen Scherben ein Gefäß zu rekonsstruieren, das zu den größten steinzeitlichen Töpfereien der Schweiz gehört. Es dürfte sich den Fundumständen nach wohl um einen Getreideeimer handeln. Er ist am Rand durch Fingereindrücke verziert, besitzt eine Höhe von 42 cm, einen Random. von 39,5 cm,

einen äußern Bodendm. von 18 cm, ist von grauer Farbe und sehr roher Oberfläche. Das Objekt gleicht in der Form ungefähr der Abb. 10,3 der Urg. d. Th. ThM, Inventarnummer 48. — Ferner gelang es, einen Krug von 16,5 cm Höhe, 13,4 cm Randdm. und 9,5 cm äußerem Bodendm. wieder herzustellen. Dicht am Rand sind neun Griffzapfen aufgesett; weitere Verzierungen sind nicht vorhanden. Die Farbe ist graubraun und die Oberfläche glatt. ThM, Invenstarnummer 49.

Tobel.

Eine gleiche "Wurfteule", wie sie seinerzeit in Rimensberg (siehe Urg. d. Th. S. 188) gesunden wurde, sah der Berichterstatter im Sommer 1927 im Karpathenmuseum in Poprád (Tschechoslovafei). Sie stammt aus der steinzeitlichen "Anochenhöhle" bei Porace in der Niedern Tatra, ist von gleicher Form, ungefähr gleicher Größe und Farbe und besitzt eine fertige Durchbohrung.

Weinfelden.

Durch Lehrer Brüllmann wird bekannt, daß ein Steinbeil von grüner Farbe, 8,6 cm Lg., 1,5 cm größter Dicke und 4,5 cm Schneidens breite (nach Reinerth Typus Zeit 3) im Jahr 1916 durch den jetzigen Schulabwart Bötschi in Weinfelden in den Reben beim Hagholz oberflächlich gefunden wurde. (TU 62 cm, 11 mm v. l. und 66 mm v. o.). ThM., Inventarnummer 59.

Bronzezeit.

Basadingen.

Die in Beitr. 63, 68 genannte Fundstelle in der Nachtweid weist sich heute sehr wahrscheinlich als bronzezeitliche Siedlung aus. Der Besitzer Amaker hat unterdessen eine Menge spätbronzezeitlicher Scherben, die z. T. einen scharfen Randknick, z. T. Fingereindrücke ausweisen, sowie ein oberständiges Lappenbeil mit seitlicher Öse von 16 cm Lg. und 4,5 cm Schneidenbreite und 490 g Gewicht gestunden. Ferner hat er eine Feuerstelle mit Steinsetzung, sowie versichiedene abgegangene Wege und einen vorderhand nicht deutbaren Dammrest in der Nähe des vorbeisließenden Baches konstatiert. Die Fundstücke hat er wiederum dem ThM. übergeben. Inventarnumsmern 57 und 58.

Sallitattzeit.

Ermatingen.

Bon den in der Urg. d. Th., S. 204, genannten Gefäßen des Grabhügels 7 sind durch den technischen Konservator Blanc des LM. eine Anzahl Gefäße rekonstruiert. Die erste Urne (Inventar= nummer 50) von rotgelber Farbe ist unverziert, hat eine Sohe von 20 cm, einen Random. von 15,5 cm, einen äußern Bodendm. von 10,7 cm und einen Bauchdm. von 27 cm. In dieser Urne fand sich eine kleine Schale (Inventarnummer 54) von rotgelber Farbe, einge= zogenem Boden und nicht markiertem Übergang von der Seiten= wand zum Boden. Höhe 4 cm und Randdm. 9,8 cm. Eine weitere Urne (Inventarnummer 51) zeichnet sich aus durch eine Verzierung auf dem Rand / / / / / und auf dem hochangesetzten Schulter= fnick < < < <. Es sind 4 Griffzapfen vorhanden, je zwei über= einander angeordnet. Farbe rotgelb, Höhe 19,5 cm, Randdm. 17,3 cm, Bodendm. 10 cm, Bauchdm. 24 cm. Die dritte Urne enthielt Leichen= asche, war unverziert und von graurotgelber Farbe. Höhe 11,5 cm, Random. 15 cm, Bodendm. 8 cm, Bauchdm. 19 cm. Inventarnum= Inventarnummer 53 ist eine graurotgelbe unverzierte Schale von 7,5 cm Höhe, 14,3 cm Randdm., 3 cm Bodendm. Der Boden ist gang klein und eingezogen.

Römische Zeit.

Amriswil.

Kantonsrat Rüd fand auf der Leimatstraße (TA 63, 75 mm v. u., 80 mm v. r.) eine Mittelbronze des Nerva (bestimmt durch Dr. Herdi). Die Münze könnte vielleicht mit der Beschotterung, deren Material wohl aus den Kiesgruben zwischen Köpplishaus und Amriswil stammt, auf die Straße gekommen sein, wenn sie nicht von einem unbekannten Besitzer erst kürzlich verloren wurde.

Arbon.

1926 wurde an der Romanshornerstraße in Arbon eine neue Straßenschale gelegt. Dabei stieß man bei TA 77, 49 mm v. r. und 47 mm v. o., am nördlichen Straßenrand auf zwei starke Mauersüge, die in beträchtlicher Tiefe aus dem höhergelegenen Umgelände mutmaßlich senkrecht gegen die Straße vorstießen und dort unversmittelt abbrachen. Vermutlich ist die Fortsetzung früher schon beim

Straßenbau zerstört worden. Römische Mörtelspuren lassen an römisches Mauerwerf denken. Zu vermerken ist, daß sich hier früher einmal ein Friedhof befunden hat.

Güttingen.

Vor etwa vier Jahren fand man beim Legen einer Wasserleitung an der Landstraße nach Keßwil in zirka ein Meter Tiefe
das Steinbett einer alten Straße. Die Arbeiter berichten, daß
dieses aus Kieselbollen gebaut und so fest gefügt gewesen sei, daß
es fast nicht durchbrochen werden konnte. Die Stelle ist zu suchen
zwischen dem untern Haus der Häusergruppe "Im Bild" und der
heutigen Straße unter der Straßenschale und den Gartensockeln.
Die Straße muß hier das "Bildbächli" überschritten haben. Bei
dieser Ausbedung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die gleiche
Straße ums Jahr 1910 in Keßwil bei Gärtner Willi Roth ebenfalls beim Legen einer Wasserleitung gefunden worden sei. Der
Gedanke an eine römische Straße, die Tasgaetium über das römische
Konstanz mit Arbor felix verbunden hätte, liegt nahe.

Literatur: IRAI.

Völkerwanderungszeit.

Arbon.

Im Archiv des AM hat sich ein Plänchen über die alamannischen Gräber im Bergli gefunden (Urg. d. Th., S. 264), aus dem hervorgeht, daß von den 16 gefundenen Gräbern fünf höher gelegen waren als die übrigen. Diese fünf waren alle beigabenlos, während von den andern eines einen Stramasax, eines ein Schmuckstück enthalten hat. Ein weiteres Skelet gehörte einem Kinde an und ein anderes lag direkt unter einem der Höherliegenden.

Ermatingen.

Beim Legen einer Leitung stießen im Oftober 1926 die Arbeiter in 50 cm Tiefe bei TA 50, 51 mm v. r. und 106 mm v. o., sowie zirka 30 m nö. davon auf je ein beigabenloses Skelet. Da weiter östlich und nördlich keine Skelete mehr gefunden wurden, dürste damit eine Begrenzung des großen Alamannengräberfeldes (Urg. d. Th., S. 268) gegeben sein.

Literatur: Thurg. Volksfreund, 26. X. 26.

Berichiedene Zeiten.

Weinfelden.

Auf Veranlassung von Apotheker Haffter in Weinfelden ord= nete der Berichterstatter unter Assistenz von Lehrer Brüllmann im Herbst 1927 die bekannte Sammlung auf dem Thurberg. Die Gegenstände wurden inventarisiert, nach genauen Fundorten einge= tragen, die inpischen und allgemeinem Interesse rufenden Funde museumsmäßig in einer vom Auftraggeber gestifteten Vitrine aufmontiert und bezeichnet und die übrigen zu einer Studiensammlung vereinigt. Bei dieser Gelegenheit konnte neuerdings konstatiert werden, daß die Steinzeitobjekte sich ausschließlich um die Turm= ruine gruppieren, während die Relifte der Bronze= und Hallstatt= zeit unterhalb des Wohnhauses am Berghang liegen. Die Bronze= pfeilspite wurde allerdings ebenfalls bei der Turmruine aufge= hoben. Die Abb. 9 der Urg. d. Th. muß nun insofern korrigiert werden, als die Nummern 11, 12, 13 und 16 unbedingt der Stein= zeit zugewiesen werden müssen. Neu sind die Funde zweier unverzierter Terra Sigillata-Scherben, die sich im Tälchen, das sich hinter dem Thurberg gegen Südwesten öffnet, beim Legen einer Wasser= leitung in beträchtlicher Tiefe fanden. (Die Thurbergfunde tragen jett zur Unterscheidung von allen andern thurg. Funden vor der Inventarnummer ein ().)

Literatur: Th3 22. X. 1927. N33 26. XI. 1927.

Unbestimmte Zeit.

Diegenhofen.

Die naturwissenschaftliche Sammlung des ThM besitzt aus der Ziegelei im Letten ein Objekt, daß die Bezeichnung "vormittelaltersliche Schlacke ohne Schmelzfluß" trägt (Bestimmung durch Professor Dr. Rollier, Zürich).

Literatur: MING 26, 137.